

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 5 (1927)

Heft: 9

Nachruf: Dr. Lars Rommel

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literatur.

1. S. Z. f. P. 1926, H. 11, S. 117; 1927, H. 1, S. 2; H. 2, S. 18.
2. P. u. K. V., 1922, H. 8/9, S. 209.
3. P. u. K. V., 1922, H. 10, S. 238.
4. Deutsche Z. f. P. II, 1923, H. 4, S. 83.
5. Deutsche Z. f. P. I, 1922, H. 2, S. 39.
6. Deutsche Z. f. P. II, 1923, H. 10/12, S. 228.
7. Leuba, Die essbaren Schwämme, 1892.
8. Roques, Atlas des Champ., IIe. éd., 1842.
9. Secretan, Mycographie suisse, 1833.
10. Klein, Gift- u. Speisepilze, 1921.
11. Maublanc, Les Champignons, 1921.
12. Persoon, Myc. Eur. 1825 (in Ermangelung von Obs. 2, 1796).
13. Krombholz, Abbildungen, 1836.
14. Quélet, Champ. Jura et Vosges, 1870.
15. Sartory & L. Maire, Les Champ. vénéneux, 1921.
16. Adna Bd. 4/5, 1925.
17. S. Z. f. P., 1927, H. 4, S. 33.

Nachtrag bei der Korrektur: Nach Besuch der Münchner Tagung der D. G. f. P., wo reichliches Anschauungsmaterial über die besprochenen Röhrlinge vorlag, kann als unterscheidendes Merkmal zwischen der Appendiculatus- und der Pachypusgruppe noch angeführt werden: Bei der ersten, z. B. bei *B. aestivalis*, Röhren und Poren leuchtend gelb; Pilz mehr nach der Höhe sich entwickelnd. Bei der letztern dagegen, wie bei *R. radicans*, Röhren und Poren blasser gelb, dann grünlich; Pilz mehr breit als hoch. — Einen *B. calopus*, wie ihn Fries beschreibt, hat Hr. Kallenbach nach mündlicher Mitteilung auch noch nicht gesehen.

+ Dr. Lars Romell.

In der Nacht vom 12. auf den 13. Juli ist Dr. L. Romell ganz unerwartet in seinem 73. Altersjahr verschwunden. Noch 2 Tage vorher machte er eine Pilzexkursion nach Ulriksdal bei Stockholm. Vielleicht gab die damals in Stockholm herrschende aussergewöhnliche Hitze den Anlass dazu, dass er durch einen Herzschlag so rasch Abschied nehmen musste. Mit ihm ist uns wieder einer der bedeutendsten Pilzforscher aus der kleinen Gemeinde dieser Spezialwissenschaft entrissen worden.

Geboren in Kumla, Provinz Närke, Schweden, am 4. Dezember 1854, verbrachte er seine Studienjahre zuerst in Örebro und dann als stud. phil. an der Universität in Upsala.

Nach beendigten Studienjahren kam er von 1878—82 zuerst als Vikaradjunkt, erster Adjunkt, an das Elementarschullehrerseminar nach Falun. 1886 verbrachte er ein Jahr an der höheren Realschule in Stockholm. Dann rückte er rasch vor zum Professor an dem Collège Norra Latinläroverket in Stockholm und zuletzt verbrachte er noch 3 Jahre 1887—1890 als ausserordentlicher 1. Adjunkt an dem Oestermalm lärowerk ebendaselbst.

Im Herbst 1890 übernahm er dann das von seiner Frau 1889 gegründete Patentbureau, welches er bis zu seinem Tode führte. Von 1915 bis 1920 war er auch am Reichsmuseum für Naturwissenschaft damit beschäftigt, die vorhandenen Pilzsammlungen systematisch zu ordnen.

Er selbst besass grosse, mehrere Tausend, Pilz- und Sporensammlungen, Pilzphotographien, viele Tausend Sporenpräparate, sowie geschriebene und gemalte Aufzeichnungen.

Sein Herbarium umfasst auch dasjenige von Bresadola, das er 1920 für eine grössere Summe ankaufte, so seine Ersparnisse bis auf den letzten Rappen opfernd.

Nicht zu vergessen ist auch seine ausgedehnte Korrespondenz, da er mit den Mykologen der ganzen Welt in brieflichem Verkehr stand.

Dr. Romell wurde in die Pilzkunde hauptsächlich durch Hampus von Post in Upsala eingeführt, der bis zu seinem Tode im Jahre 1911 mit ihm in sehr nahen Beziehungen stand. Von Post war namentlich Kenner der höhern Pilze. Er stand mit Elias Fries in Verbindung, der unter anderm auch seine gemalten Pilzabbildungen schriftlich bezeichnete und mit dem er gemeinsame Pilzausflüge machte. Es ist da ganz natürlich, dass Dr. Romell so eine spezielle Autorität in der Auslegung der Fries'schen Arten wurde, indem er in der seltenen Lage sich befand «lebende Tradition» weiterzuführen.

Noch gerade vor seinem Tode plante er eine Herausgabe einiger unveröffentlichter Pilztafeln von Fries mit kritischer Beschreibung.

Dr. Romell war wirklich ein origineller Mensch, der alles opferte, was sonst ein gewöhnlicher Sterblicher für seine Ideen

und Interessen opfert. Jedoch nahm Spiritualismus, Okultismus und solche Sachen in seinem Herzen vielleicht einen ebenso grossen Platz ein wie die Mykologie.

Von Pilzen ass er allgemein nur diejenigen, die als tonisch-stärkend betrachtet wurden, um sich so zu vergewissern, ob dies tatsächlich zutreffend sei. Er gab dies aber vor einigen Jahren auf, da er durch den Geuuss des Riesenrötling = *Entoloma lividum* einmal ziemlich krank wurde.

Sein erster Plan war eigentlich Pastor oder Missionar zu werden, da er jedoch in Upsala seinen christlichen Glauben verloren hatte, wurde er ein eifriger Freidenker, was Ihm Konflikte eintrug und veranlasste den Lehrerberuf aufzugeben und das Patentbureau seiner Frau zu übernehmen.

Während dem Grossen Krieg kaufte und verbreitete er Massen von Streitschriften der gut bekannten Art um gegen die verkehrten Ideen, die in Schweden vorherrschten, zu kämpfen, und er war absolut blind gegen den tedenziösen Charakter dieser Pampflete. Er versuchte selbst den Krieg zu beenden, indem er der deutschen Kaiserin und dem Papst schrieb. Er hatte, ach, einen zu grossen Glauben in die Macht von Recht und Wahrheit in dieser Welt.

Dr. Romell besass ein reiches, allgemeines Wissen, jedoch sein fanatischer Charakter verhinderte die vollständige Entfaltung seiner geistigen Persönlichkeit.

Nie las er einen Roman oder solche Literatur, weil er nur Wahrheit und keine Erfindung liebte. Auch besass er einen feinen Sinn für Farben, über welches seine Pilzaquarelle ein beredtes Zeugnis ablegen, aber er sah niemals den blauen Schimmer der entfernten Berge, weil er wusste, dass in der Tat, von der Nähe aus gesehen, sie grau waren.

Zu seinem Tode wurde er von der Universität Upsala mit dem Doctor honoris causa geehrt, die längst verdiente Ehrung sollte er damit nicht mehr erleben.

Die Pilzgemeinde der Schweiz wird Dr. Lars Romell als einen der Grossen in Ehren halten.

- Nachfolgend das vielleicht nicht ganz vollständige Verzeichnis seiner Arbeiten:
- 1889 *Fungi aliquot novi, in Suecia media et meridionali lecti.* — *Botaniska Notiser* (Lund) 1889, p. 23—26.
 - 1890 *Fungi exsiccati praesertim scandinavici.* *Centuria 1.*
 - Account of the above in *Botaniska Notiser* (Lund) 1890, p. 151—153.
 - 1891 *Observationes mycologicae I.* De genere *Russula*. — *Kungl. Vetenskapsakademien* (Stockholm) *Oeversikt* 1891, n° 3, p. 163—184.
 - 1892 Några ord om *Sphaeria astroides*, *eutypa*, *leioplaca*, *lata*, *polyconia*, *aspera* och *Bertia collapsa*, — *Botaniska Notiser* (Lund) 1892, p. 170—178.
 - 1895 Species diagnoses in « *Nordisk svampbok* » by A. V. Lönnergren, 2th edition, Stockholm 1895.
 - *Fungi exsiccati praesertim scandinavici.* *Centuria 2.*
 - *Fungi novi vel critici in Suecia lecti.* — *Botaniska Notiser* (Lund) 1895, p. 65—76.
 - 1898 *Tuberaceae, Pyrenomyctes, Discomyctes, Gymnoasci, Gasteromycetes, Hymenomycetes* in « *Svensk Flora för skolor* » II, by Krok & Almquist, 2th edition, p. 103—233 (Stockholm).
 - 1901 *Hymenomycetes austro-americani in itinere regnelliano primo collecti.* — *Bihang till Kungl. Vetenskapsakademiens Handlinger* 26 Avd, III, no 16 (Stockholm).
 - (with Herman Sandeberg) Dr. M. A. Lindblads svampbok, bearbetad af Lars Romell jämte anvisningar om svampars insamling, för varing och anrättning af Herman Sandeberg. — Stockholm 1901. (Contribution of L. Romell, the first 100 pages.)
 - 1606 Kan äkta tryffel odlas hos oss? — *Trädgarden* (Stockholm) 1, p. 182-184.
 - 1907 *Tuberaceae — Hymenomycetes* in « *Svensk Flora för skolor* », II, by Krok & Almquist, 3th edition, p. 135—285.
 - 1909 Some fungi growing both on coniferous and deciduous trees. — *Mycologia* 1909, p. 265—267.
 - *Polyporus colosseus*, *P. leucocreas* and *Ganoderma obokense*. — *Ibid.* p. 277.

- 1911 Hymenomycetes of Lappland. First series (Polyporaceae). — Arkiv för botanik (Stockholm) 11, no 3 (p. 1—35 plus 2 plates).
- 1912 Remarks on some species of the genus Polyporus. — Svensk botanisk tidskrift 6, p. 635—644.
- 1913 Lindblads svampbok, 2th edition (cfr. above 1901 b), Stockholm.
- De bästa matsvamparna. — Almanack för alla 1914, p. 166—172, Stockholm 1913.
- 1916 Hvarifrån kommer det bruna pulvret å öfре sidan af *Polyporus appplanatus* och andra *Ganoderma*-arter? — Svensk botanisk tidskrift 10, p. 340—348.
- 1917 Tuberaceae — Hymenomycetes in «Svensk Flora för skolor» by Krok & Almquist, II, 4th edition, p. 150—301.
- 1919 Weinroter Risspilz oder derber Faserkopf? — Der Pilz- und Kräuterfreund (Heilbronn a. N.) 3, p. 5 (Further contributions in quotations from letters *ibidem* p. 37 and 246).
- Svamplitteratur, särskilt för studium av hymenomyceter (hattsvampar). — Svensk botanisk tidskrift 13, p. 110-112.
- 1921 Zwei (unbenannte?) grüne Russula-Arten. — Der Pilz- und Kräuterfreund (Heilbronn a. N.) 4, p. 192.
- Merulius rubroincarnatus. — *Ibidem* 4, p. 203.
- Die grösste Morchel der Welt? — *Ibidem* 4, p. 263.
- Inocybe sambucina. — *Ibidem* 5, p. 144.
- 1922 Was ist *Polyporus mollis*? — *Ibidem* 5, p. 238.
- 1924 *Lactarius aspideus* und *Lactarius repraesentaneus*. — Zeitschrift für Pilzkunde (Heilbronn a. N.) 3, p. 86.
- *Amanita pantherina* u. *Amanita spissa*. — Plate furnished with *Z. f. Pilzkunde* 3, number 5.
- 1925 Fruktträdens hattsvampar. — Sveriges pomologiska förenings årsskrift 26, p. 43—56.
- 1926 Remarks on some species of *Polyporus*. — Svensk botanisk tidskrift 20, p. 1—24.
- *Russula vesca* und *Russula constans*. — Zeitschrift für Pilzkunde (Leipzig) 5 (N. F.), p. 207—209.
- Die Sporenfarbe von *Lepiota naucina*. — Schweiz. Zeitschrift für Pilzkunde (Burgdorf) 4, p. 122.
- Basidiomycetes from Juan Fernandez collected by C. Skottsberg. — The natural history of Juan Fernandez and Easter Island, edited by Carl Skottsberg, vol. 2, Upsala 1927 (printed 31/7 1926).
- 1927 Welche ist die normale Sporenfarbe der *Lepiota naucina*? — Schweiz. Zeitschrift für Pilzkunde (Burgdorf) 5, p. 10.
- Answer on a replication by Singer on *Russula vesca* in *Zeitschrift f. Pilzkunde* (Leipzig) 6, p. (not printed at the death of the author).

Für den Schweiz. Verein f. Pilzkunde:
Die Redaktion.

Pilze und Pilzler.

Aus der Ansprache von Herrn E. Habersaat als Vertreter der Geschäftsführung, anlässlich der Gründungsfeier des Vereins für Pilzkunde Biberist und Umgebung. Nur dem Sinne nach wiedergegeben.

Wie so viele Rätsel und auch Offenbarungen gibt dem Menschen, der mit offenen Augen derselben begegnet, die Natur, die Pflanzenwelt in ihrer Vielgestaltigkeit und Buntheit kund. Darunter sind die Pilze erst recht eigenartige Gesellen. In verschiedenartigstem Gewande zieren sie unsere Wälder, oft unschein-

bare Burschen, aber essbar und wohlgeschmeckend; andere prächtig in Farbe und Bau, aber widrig in Geruch und Geschmack und deshalb ungenießbar oder sogar giftig. Viele sind häufig anzutreffen, überall begegnen wir ihnen, sie sind sozusagen immer zu finden. Andere sind schon weniger vertreten und wieder andere gehören zu den grössten Seltenheiten; sie wollen gesucht sein und ihr Fund bereitet uns dann öfters um so grössere Freude.

Gerade wie diese Burschen im Walde sind auch unsere Pilzler. Während die